

Bibelwoche Prediger (9) 11,9-12,14

Gemeinde: EFG-O

Datum: 2016

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt.

Letzte Predigt der Bibelwoche zum Thema Prediger. Wir waren im AT und wir haben Salomo zugehört, wie er uns mit der Nichtigkeit des Lebens konfrontiert. Wir haben uns der Vergänglichkeit, der Unverständlichkeit und der Unvorhersagbarkeit des Lebens gestellt. Wir haben uns zeigen lassen, wie man ein Leben nach dem Sündenfall lebt, das auf den Tod zuläuft und das uns bis dahin mit seinem Auf und Ab („alles hat seine Zeit“), mit seiner Gefährlichkeit und mit seiner Ungerechtigkeit auf Trab hält. Salomo, der Autor des Buches *Prediger*, betont dabei eine Doppelstrategie, die wir auch in dem Text finden, den wir gleich anschauen werden. Erstens: **Leben kann nicht gelingen, wenn wir Gott nicht fürchten**. Das setzt er voraus. Der Sünder, der Ungerechte, der Dummkopf, die müssen am Leben in seiner Komplexität scheitern. D.h. aber, dass der Ungläubige, der sich von Gott abwendet, weil er das Leid in der Welt sieht, sich selbst aber nicht erklären kann, eigentlich nicht an Gott scheitert, sondern an sich selbst. Er hält sich nämlich grundsätzlich für fähig, das Rätsel hinter der Geschichte zu lösen. Und das verneint der Prediger. Wir sind zu klein, das Problem ist zu groß. Wir müssen beim Denken mit Gott starten, wenn wir zu einem Lebenskonzept kommen wollen, das alle Fakten des Lebens berücksichtigt: nämlich einerseits die Tatsache, dass Menschen einander unterdrücken, dass es Leben gefährlich und frustrierend sein kann, dass man nicht weiß, was morgen sein wird, also die **Negativität des Lebens**. Andererseits: Dass wir in uns Ewigkeit spüren (wir wollen mehr sein – jedenfalls leben wir so – als ein Produkt eines blinden Zufalls), dass es im Leben nicht nur schlechte, sondern auch gute Zeiten gibt (und ich beides nicht nur unterscheiden kann, sondern auch weiß, was mir besser gefällt) und dass wir ganz grundsätzlich dazu gemacht sind, unserem Leben einen Sinn/Grund der Anbetung... zu geben.

Also: Erstens. Leben kann nicht gelingen, wenn wir Gott nicht fürchten. Aber **zweitens. Leben kann nicht gelingen, wenn wir es nicht feiern**. Im Denken des Weisen bilden die Gottesfurcht und die Freude am Leben eine Einheit. Hören wir dazu Prediger 11,9.

9 Freue dich, Jüngling, in deiner Jugend, und dein Herz mache dich fröhlich in den Tagen deiner Jugendzeit! Und lebe nach dem, was dein Herz wünscht und wonach deine Augen ausschauen! Doch wisse, dass um all dieser Dinge willen

Gott dich zur Rechenschaft ziehen wird!

Der Prediger redet als Weiser. Es geht ihm bei der Formulierung „lebe nach dem, was dein Herz wünscht“ also nicht um Triebbefriedigung. Er setzt voraus, dass der Zuhörer weiß, dass es Sünde gibt und dass Sünde kaputt macht. Und er betont noch einmal, dass es gilt, unser Leben verantwortlich vor dem Schöpfer zu führen. Der zweite Teil des Satzes will den ersten nicht durchstreichen! Es ist einfach eine Spannung, die wir im Leben aushalten müssen und die wir nicht in die eine oder andere Richtung, Asket oder Freigeist, auflösen dürfen. Wir dürfen uns die Frage stellen: Was will ich? Was wünsche ich mir? Wir sollen uns freuen und fröhlich sein. Wir dürfen die Verantwortung für unser Leben nicht vorschnell und übergeistlich auf Gott abwälzen. Aber wir dürfen ihn bei alledem auch nicht vergessen. Handeln wir dumm oder rutschen wir in die Sünde ab, dann wird er uns zur Rechenschaft ziehen.

10 Entferne den Unmut (o. Kummer) aus deinem Herzen und halte Übel von deinem Leib fern!

Das geht natürlich nicht absolut. Aber Salomo will, dass wir uns nicht niederdrücken lassen von den vielen Wehwehchen, die sich im Lauf des Lebens einstellen. Es gibt ein Zuviel an Beschäftigung mit der negativen Seite des Lebens. Es gibt den Gedanken: „Ach wäre ich doch noch einmal jung!“ Und der ist verständlich, aber trägt mich nicht durchs Leben:

Denn Jugend und dunkles Haar sind Nichtigkeit.

„Forever young!“ ist kein Motto, das funktioniert. Genieße das Jung-Sein. Vor allem verstehe eines: Die Jugend ist dazu da, eine Beziehung mit Gott aufzubauen.

1 Und denke an deinen Schöpfer in den Tagen deiner Jugendzeit,

Suche und finde Gott, wenn du jung bist! Es ist so viel leichter als im Alter. Die Jugend ist die Zeit der Flexibilität, des Lernens, der Verrücktheiten, aber auch der wichtigen Lebensentscheidungen. Wer sich in jungen Jahren bekehrt, der kann sein ganzes Leben für Gott leben, der kann früh Gottes Weisheit in der Bibel studieren und umsetzen, der kann ein gutes Fundament aus stabilem Glaubensgehorsam schaffen... der hat Zeit.

Die Idee, man könne sich ja später noch auf dem Totenbett bekehren... das ist ein Mythos. Denke über Gott nach...

bevor die Tage des Übels kommen und die Jahre herannahen, von denen du sagen wirst: Ich habe kein Gefallen an ihnen! –

Werfen wir mit Salomo einen realen Blick aufs Altwerden.

2 bevor sich verfinstern die Sonne und das Licht, der Mond und die Sterne, und

die Wolken nach dem Regen wiederkehren;

Die Augen werden schwächer und Blase bzw. Darm fangen an zu schwächeln. Grauer Star und Inkontinenz.

3 an dem Tag, wenn die Wächter des Hauses zittern und die starken Männer sich krümmen

Die Wächter des Hauses sind die Hände, die im Alter zittern. Die starken Männer sind die großen Muskelgruppen im Rücken. Zittrig und krumm.

und die Müllerinnen müßig gehen, weil sie wenig geworden, wenn sich verfinstern, die durch die Fenster sehen,

Die *Müllerinnen* sind die Zähne, die ausfallen, und die Augen können sogar ganz erblinden.

4 und die Türen zur Straße hin geschlossen werden, während das Geräusch der Mühle dünner wird

Langsam setzt Schwerhörigkeit ein

und ansteigt (besser: er steht auf) zur Vogelstimme, und alle Töchter des Gesangs werden gedämpft.

Das Paradox des Alters. Man hört schlechter, aber man schläft schlechter und wird schon vom Vogelgezwitscher geweckt.

5 Auch vor der Anhöhe fürchtet man sich, und Schrecknisse sind auf dem Weg.

Schon wenige Treppenstufen können zum Problem werden. Der Körper wird schlapp.

Und der Mandelbaum steht in Blüte,

Das Haar wird weiß.

und die Heuschrecke schleppt sich mühsam dahin,

Die Zeit der Leichtigkeit ist dahin.

und die Kaper platzt auf.

Kapern waren ein Aphrodisiakum, ein Mittel, um sexuelle Lust zu steigern. Wenn die Kaper aufplatzt, dann ist das leider ein Hinweis darauf, dass die Leidenschaft im Alter nachlässt.

Denn der Mensch geht hin zu seinem ewigen Haus, und die Klagenden ziehen umher auf der Straße; -

Am Ende steht das ewige Haus, das Grab, und die Angehörigen heulen.

Zum dritten Mal ein *bevor* in Vers 6. Immer noch geht es um die Aufforderung: Denke an deinen Schöpfer in den Tagen der Jugendzeit...

6 bevor die silberne Schnur zerreißt und die goldene Schale zerspringt und der Krug am Quell zerbricht und das Schöpfrad zersprungen in den Brunnen fällt.

Also bevor du stirbst.

7 Und der Staub kehrt zur Erde zurück, so wie er gewesen, und der Geist kehrt zu Gott zurück, der ihn gegeben hat.

Das ist das Ziel allen Lebens. Alles Leben kommt von Gott und aller Geist kehrt zu Gott zurück.

8 Nichtigkeit der Nichtigkeiten!, spricht der Prediger. Alles ist Nichtigkeit!

Nichtigkeit beschreibt die Vergänglichkeit des Lebens, die Tatsache, dass wir kommen, kurz leben, alt werden, gehen und vergessen werden. Seit dem Sündenfall ist der Tod und damit das Altern und das Krankwerden und das Sterben eine Realität. Wir können uns nicht gegen diese Tatsache stellen. Wir können sie nur akzeptieren und das ist Weisheit.

Sich im Alter danach sehen, dass man herumspringt wie der junge Hirsch aus dem Hohelied und beim Umzug den Kühltank allein in den zweiten Stock wuchtet oder aus falschem Stolz keinen Rollator zu verwenden, weil ich nicht will, dass jeder meine Gebrechlichkeit mitbekommt, das ist unweise.

Finde Gott in deiner Jugend und lebe für ihn und mit ihm bis zum Schluss. So simpel ist Leben.

Wir kommen zum Schluss des Buches.

9 Und darüber hinaus, dass der Prediger weise war, lehrte er noch das Volk Erkenntnis und erwog und forschte und verfasste viele Sprüche.

10 Der Prediger suchte, wohlgefällige Worte zu finden und Worte der Wahrheit aufrichtig niederzuschreiben.

Salomo beschreibt sein Ziel mit dem Buch. Er will Weisheit vermitteln. Er schreibt das Buch Prediger nicht, um uns zu verwirren oder um uns die Absurdität des Lebens vor Augen zu malen. Er will, dass wir am Ende begreifen, was es heißt, ein kluges, nüchternes Leben im Angesicht unserer Vergänglichkeit und Begrenztheit zu führen.

11 Die Worte der Weisen sind wie Treiberstachel und wie eingeschlagene Nägel die gesammelten Sprüche. Sie sind gegeben von einem Hirten.

Weisheitssprüche wollen motivieren. Sie wollen nicht nur auswendig gelernt werden, damit man bei klugen, geistlichen Diskussionen punkten kann. Sie wollen uns wie ein Treiberstachel auf Trab halten. Weisheit darf weh tun. Weisheit darf unangenehm sein. Aber Weisheit will auch wie ein

eingeschlagener Nagel sein. Ein Nagel fixiert etwas. Weisheit will stabilisieren, Festigkeit geben, Charakterstärke vermitteln. Die Haltung, mit der Salomo seine Sprüche schreibt, ist die eines Hirten. Wenn du frisch bekehrt bist, dann tauche in das Denken der Bibel ein. Schnapp dir so viel Weisheit, wie du kriegen kannst.

12 Und darüber hinaus, mein Sohn, lass dich von ihnen warnen!

Die Weisheitsliteratur will uns warnen. Und ganz nebenbei kommen wir hier zu einer ganz zentralen Frage im geistlichen Leben. Wie lese ich die Bibel? Es gibt den intellektuellen Approach. Ich nähere mich der Bibel, weil ich sie verstehen will. Ich habe vielleicht viel Spaß am lernen und ich mache die Bibel einfach zu meinem Studienobjekt. Das ist nicht verkehrt, aber Salomo erhebt etwas warnend den Zeigefinger.

Des vielen Büchermachens ist kein Ende, und viel Studieren ermüdet den Leib.

Mit dem Bibelstudium wirst du nicht fertig. Jedes Jahr erscheinen mehr gute theologische Bücher auf dem Markt, die mich interessieren, als ich je Zeit hätte zu lesen. Und ich habe mich dabei noch nicht einmal um die Fachzeitschriften und guten Internetveröffentlichungen gekümmert! Es gibt ein Studieren der Bibel, das zwar den Leib ermüdet, also Zeit kostet und anstrengend ist, aber die Gefahr in sich trägt, dass es zum Selbstzweck wird.

Die Bibel betont den Wert des Bibellesens, des Auswendiglernens von Bibelstellen und des Nachdenkens über Gottes Wort. Verbringe jede Woche mindestens so viel Zeit mit Gottes Wort wie du Serien oder Fußball schaust. Die Prioritäten im Leben müssen stimmen, wenn wir wachsen wollen. Zu wenig Umgang mit der Bibel ist wie der Verzicht auf Vitamine. Man wird nicht wachsen, sondern krank. ABER wir sind mit der Bibel nicht fertig, wenn wir uns müde studiert haben.

Hinter der Bibel steht ein Hirten-Gott. Jahwe Raah, hebräisch für: Der Herr ist mein Hirte (Psalm 23). Ihm ist weniger daran gelegen, dich müde zu machen als dich zu warnen. Und deshalb: *lass dich warnen!* Finde einen Bezug zur Bibel, lies und hör zu, weil Gott dich warnen will. Der Prediger ist voller guter Tipps. Hör dir die Predigten noch einem an. Ab nächste Woche werde ich die Skripte bei Frogwords einstellen. Geh die Skripte noch einmal durch und überlege: Wo habe ich im Denken oder im Verhalten eine Schiefelage? Wo stimmen meine Prioritäten nicht? Wo verhalte ich mich kindisch, weil ich mich nicht warnen lassen will, weil mir meine eigenen Gedanken und mein alter Trott lieber sind? Lass dich warnen, denn...

13 Das Endergebnis des Ganzen lasst uns hören: Fürchte Gott und halte seine Gebote! Denn das soll jeder Mensch tun.

Man kann den zweiten Teil noch stärker und m.E. besser übersetzen: Das ist wahres Menschsein. Echtes Menschsein beginnt mit dem Gehorsam gegen

den Schöpfer. Unser Menschsein wird nicht durch Sterblichkeit und Unwissenheit definiert, sondern durch Gottesfurcht und Gehorsam. Die Menschheit im Sündenfall wollte wie Gott sein, aber mit dem Ungehorsam hat sie ihre Menschlichkeit verloren.

Alles ist wichtig, vergänglich, ohne bleibenden Wert. Dieses irdische Leben ist frustrierend. Wie reagiere ich darauf. Du hast zwei Alternativen: Du kannst den Weg des Nihilisten gehen. Da ist nix, also mache ich das Beste draus. Oder du gehst den Weg des Glaubens.

Wenn alles unter der Sonne, was der Mensch aus sich heraus tun kann¹, ihm keine Bedeutung gibt, wenn wir die Zukunft weder kontrollieren noch vorhersagen können, wenn wir unser Leben nicht durch Weisheit oder religiöse Tricks (Gelübde) gegen das Unglück absichern können, dann bleibt nur eines: Echte Gottesfurcht. Dann ist es logisch und richtig, meine Stellung als Geschöpf anzuerkennen und mich an den Schöpfer zu hängen.

14 Denn Gott wird jedes Werk, es sei gut oder böse, in ein Gericht über alles Verborgene bringen.

Mein Leben ist wichtig, aber nicht unwichtig. Am Ende steht ein Gericht. Und wenn das Verborgene ans Licht kommt, dann gehen die einen in die ewige Strafe, die anderen aber ins ewige Leben (Matthäus 25,46).

AMEN.

¹ Es geht dem Prediger m.E. um den Gegensatz: Was tue ich als Mensch aus mir selbst heraus UND was tue ich in Abhängigkeit von Gott als Gläubiger.